

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 181.

Mittwoch, den 29. Juni.

1836.

Die Wellen-Strom-Bäder in der Angermühle.

Zu den vielen schätzbaren Vorzügen, welche Leipzig vor anderen Städten besitzt, gehört unstreitig auch der, daß daselbst fast Alles sich vereinigt, was zum geistigen und körperlichen Wohlfeyn der immer mehr wachsenden Einwohnerzahl dient; und zu diesen allgemeinen Wohlthaten, welche die Stadt sowohl der alles Gute und Schöne rastlos befördernden Obrigkeit, als auch einzelnen gleiche Gesinnungen hegenden Mitbürgern verdankt, sind unstreitig auch die Bäder zu zählen, deren erspriesslicher Einfluß auf die Gesundheit einleuchtet, so wie der des kalten Wassers überhaupt, das besonders in unseren Tagen aufs Neue zur Sprache gekommen, und nicht nur als Erforderniß der Reinlichkeit, sondern auch — so zu sagen — als ein Universalmittel anerkannt und bewährt gefunden worden ist, indem es alle Functionen des Organismus befördert, ordnet und verbessert.

Die kleinen Flüsse bei Leipzig bieten gute Gelegenheit zum Baden im Freien dar; und Manches, das jetzt dabei noch zu wünschen ist, wird ohne Zweifel eine nicht ferne künftige Zeit gewähren. In der Nonnenmühle und in Gerhards Garten sind gleichfalls kalte Flußbäder. Im eben erwähnten Gerhardschen, in Reichels und in Krügers Garten, so wie ganz vorzüglich im Jacobshospitale kann man sich auf die bequemste Weise in erwärmtem Wasser baden.

Ungeachtet dieser zum Theil bereits seit vielen Jahren bestehenden, immer mehr vervollkommeneten und für das Wohlfinden vieler hochwichtigen Badeanstalten vermiste man dennoch in Leipzig „Wellen-Strom-Bäder“, die den Seebädern ähnlich sind, und fast dieselben Vortheile als diese Gesunden und Kranken

gewähren. Es war daher ein glücklicher Gedanke, daß einer unserer Mitbürger, ein geborener Leipziger*), im vorigen Jahre eine solche Nachahmung der Seebäder unternahm, und sie mit patriotischem Sinne ganz allein selbst ausführte.

Schon bei ihrer Eröffnung ward ihnen ermunternder Beifall der ersten Aerzte, und Viele, die sie besuchten — sowohl Damen als Herren — konnten den wohlthätigen Einfluß des neuen, bis dahin in Leipzig noch ganz unbekanntem Etablissement, so wie dessen zweckmäßige und elegante Einrichtung nicht genug rühmen.

Erst am verwichenen heißen Johannistage hatte Referent das Vergnügen, die Bekanntschaft der Wellen-Strom-Bäder zu machen, und — in Wahrheit — sie übertrafen seine Erwartung. Schon die nette, freundliche Localität der beiden geschmackvoll meublirten Badezimmer, in die das Sonnenlicht durch bunte Fensterscheiben fällt, geschweige denn das dem Hör- und Seh-sinn angenehm imponirende, den ganzen Organismus erquickende und kräftigende Bad machten auf ihn den lebhaftesten Eindruck, und er beschloß sogleich — weil er es für Pflicht hielt — etwas über diese Bäder zu veröffentlichen, besonders für diejenigen, welche vielleicht bis jetzt von ihnen keine Notiz nahmen, und von denen Manchen dieses wohlgemeinte Wort hoffentlich nicht unwillkommen sein wird.

Die Wellen-Strom-Bäder sind hinter den Mühlenrädern genannter Mühle so angelegt, daß der die Mühlenräder treibende Eißerfluß in schäumenden Wellen sie durchströmt, und man sich denselben vom schwäch-

*) Herr Eduard Bösch, Pächter der Angermühle, welcher den Lesern des Tageblattes durch Fabrication des Düngemehles aus rohen Knochen schon rühmlich bekannt ist.